Einzelpreis 22 Groschen
(100 000 Mark).
Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle . . 4.50 Zloty
Durch Zeitungsboten . . 4.75 „
„ die Post . . . . 4.75 „
Ausland . . . . . 5.50 „
Pro Woche . . . . . 1.25 „
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60.689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 5 Groschen
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 16 „
Eingesandts im lokalen Teil 33 „
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 130. Lodz, Sonnabend, den 31. Mai 1924. 2. Jahrgang

Verlängerung des Ermächtigungsgesetzes.

Nach den bisherigen Ergebnissen der Konferenzen des Ministerpräsidenten Grabski mit den einzelnen Parteien kann die Zustimmung des Sejms zur Verlängerung des Ermächtigungsgesetzes als gesichert angesehen werden.

Unterzeichnung des polnisch-holländischen Handelsvertrages.

Warschau, 30 Mai. (Pat.) Heute nachmittag wurde im Außenministerium das Handels- und Schiffahrtsabkommen zwischen Polen und Holland unterzeichnet. Das Abkommen beruht auf der Meistbegünstigungsklausel.

Der Kleinkrieg im Osten.

Wir lesen in der „Rzeczpospolita": Am 26. d. M. schossen mehrere litauische Grenzschutzleute auf den polnischen Posten in Daugielischki. Der Posten antwortete mit Schüssen, worauf die Grenzschutzleute sich entfernten. Am selben Tage suchten im Wilnaer Kreise Banditen die Grenze zu überschreiten. Sie wurden jedoch von den Grenzposten zurückgeschlagen. — Am 27. d. M. bemerkte die Grenzwache auf dem Abschnitt der 8. Kompagnie, daß die Grenzpfähle von den Litauern umgerissen worden waren. Als die Grenzwache daran schritt, die Pfähle wieder aufzustellen, suchten Litauer sie zu umzingeln und mit sich fortzuschleppen. Es eilten jedoch Verstärkungen herbei, die die Litauer verjagen.

Wie die „Bobruiskaja Gasjeta" meldet, sieht sich die Sowjetregierung angesichts der unsicheren Lage an der polnisch-russischen Grenze gezwungen, die Grenzwachen zu verstärken.

Die Frage der deutschen Kolonisten.

Ein Delegierter des Völkerbundrates in Warschau.

In Warschau ist ein Delegierter des Völkerbundrates, H. Philmore, zum Studium der Frage der deutschen Kolonisten eingetroffen.

Zurücksetzung der deutschen Staatsbürger in Oberschlesien.

Die Abgeordneten Krayczyrski und Kollegen von der deutschen Vereinigung im Sejm stellten an den Ministerpräsidenten wegen einseitiger Bevorzugung von polnischen Bürgern bei der Ernennung der Verwaltungskommission in Kattowitz durch den schlesischen Wojewodschaftsrat eine Anfrage. Darin heißt es:

Aus der Plebiszitzeit waren in den Städten Oberschlesiens Stadtverordnetenversammlungen tätig, die ihren Obliegenheiten in gerechter Weise nachkamen. Durch Ab- und Zuwanderung hatte sich die Zusammensetzung der Bevölkerung verschoben, so daß der Schlesische Sejm im Jahre 1923 den Beschluß faßte, daß der Wojewode das Recht haben sollte, die bestehenden Stadtverordnetenversammlungen aufzulösen. Der Wojewodschaftsrat sollte in diesen Fällen in den größeren Städten eine Kommission von sieben Mitgliedern ernennen, welche die Stadtverordnetenversammlungen ersetzen sollten.

Auf Grund dieses Beschlusses des Schlesischen Sejms löste der Wojewode Dr. Koncki die Stadtverordnetenversammlung in Kattowitz vor etwa 2 Monaten auf.

Bei der Ernennung der Siebener-Kommission mußte auf die völkische Zusammensetzung der Bewohner von Kattowitz unbedingt Rücksicht genommen werden. Die letzten Wahlen wurden für den Senat am 12. November 1922 getätigt. Dabei wurden in Kattowitz 5340 polnische und 9829 deutsche Stimmen für den Senat abgegeben. Das Verhältnis war 1:2. Im Gegensatz zu diesem Wahlergebnis hat der Wojewodschaftsrat, der sich zum größten Teil aus Vertretern der in den Schlesischen Seim gewählten Parteien zusammensetzt, für die Siebener-Kommission fünf Bürger polnischer und zwei deutscher Zunge gewählt.

Bei der Verpachtung des städtischen Theaters will nun diese polnische Mehrheit der Siebener-Kommission dem deutschen Volksteil in Kattowitz, trotzdem er immer noch die Mehrheit besitzt, einen einzigen Tag in der Woche überlassen, dazu noch unter der Bedingung, daß die deutsche Theatergemeinde der polnischen die Wiedergabe von polnischen Stücken an einem Wochentage in deutschen Theatern jenseits der Grenze möglich macht. Das kommt dem Ausschluß der Deutschen gleich, die bis jetzt ein eigenes Ensemble hatten und auf Grund des Beschlusses der aufgelösten Stadtverordnetenversammlung abwechselnd mit den polnischen jeden 2. Tag spielten. Bei den sachlichen Ausgaben der Stadt für das Theater mußten die Deutschen mehr als die Hälfte zahlen.

Ueber diesen Beschluß der Siebener-Kommission herrscht große Erbitterung in der Stadt. Beide deutsche Mitglieder der Kommission haben ihre Aemter niedergelegt. Selbst wenn man die Zuwanderung nach Kattowitz in den letzten zwei Jahren berücksichtigt, müßte die Siebener-Kommission entsprechend dem Verhältnis beider Volksteile aus vier deutschen und drei polnischen Mitgliedern bestehen.

In der Anfrage wird um Maßnahmen zur Wiedergutmachung dieses Unrechts gebeten.

Polens Minderheitenpolitik im Lichte der tschechischen Presse.

Das Minderheitenproblem in Polen droht ein zwischenstaatliches Problem zu werden; nicht allein deshalb, weil erst in diesen Tagen zwei Regierungen — die deutsche und die russische — in Warschau eingeschritten sind und in einer besonderen Note gegen die schlechte Behandlung der Minderheiten protestiert haben, sondern auch deshalb, weil die blinde Nationalitätenpolitik der Polen fast ganz Europa auf sich aufmerksam gemacht hat. Die polnischen Politiker gehen von dem Grundsatz aus, daß es in ihrem Staate kein Nationalitätenproblem gibt. Mit beispielloser Hartnäckigkeit bestreiten sie die Wirklichkeit und gefallen sich in der Selbsttäuschung, daß sie einen Nationalstaat haben. Die Minderheiten bilden mindestens 35 v. H. der Gesamtbevölkerung Polens.

Da sie das Nationalitätenprinzip nicht anerkennen, wollen sie es auch nicht lösen. Die Krone der Dummheit war die Angliederung Ostgaliziens, welche den Polen 4½ Millionen national und politisch bewußter Ukrainer einbrang, welche sich niemals mit der gewaltsamen Einverleibung in Polen abfinden werden. Ein vernünftiger Politiker mußte schon damals begreifen, daß sich die Polen durch ihre Unersättlichkeit den Magen verderben und sich überflüssig schwere Sorgen aufhalsen werden. Aber in Polen gab es keine nüchternen Köpfe, weil dort der Patriotismus zu nationalem Chauvinismus ausartete.

Auch in unserem (tschechischen) Volke sind Chauvinisten . . .

Der polnische Landtag verwandelte sich in einen nationalen Kampfplatz. Die Vertreter der Minderheiten traten in sehr entschiedener Weise gegen das rücksichtslose Regime der Regierung auf, welche Millionen andersvölkischer Bevölkerung die elementarsten kulturellen Rechte verweigert, ja nicht einmal die bürgerliche Gleichheit anerkennt. In Gegenden, die von ukrainischer, russischer und deutscher Bevölkerung bewohnt sind, gründet die polnische Regierung Kolonien und auf dem im wahrsten Sinne des Wortes den Angehörigen anderer Völker genommenen Boden siedeln sich polnische Kolonisten an.

Die rücksichtslose Behandlung der Minderheiten findet natürlich ein Echo im Ausland. Bei den zwischenstaatlichen Einrichtungen liegt eine Reihe von Beschwerden und Klagen über die polnische Regierung und über deren grobe Verletzung der Rechte der Minderheiten. So viel wir wissen, haben seinerzeit gewisse einflußreiche europäische Organisationen ihre Geheimdelegierten nach Polen entsandt, damit diese die Verhältnisse, in denen dort die Minderheitenvölker leben, feststellen. Die Ergebnisse dieser Beobachtungen sind eine schwere Anklage gegen Polen und der Völkerbund wird bald die sehr peinliche Aufgabe haben, das gesammelte Material zu prüfen und gegen die polnische Zügellosigkeit einzuschreiten.

Durch ihr Vorgehen desorganisieren die Polen in Wirklichkeit ihren eigenen Staat, denn die Minderheiten heften immer mehr ihren Blick auf Rußland und Deutschland. Die Gefahr ist sehr ernst, daß einzelne polnische Faktoren wegen der Zukunft Bedenken äußern. Warschau treibt tatsächlich das Wasser auf die Moskauer Mühlen und bereitet den Bolschewiken den Boden vor. Wenn man in dieser Politik fortfahren wird, werden im Laufe kurzer Zeit die ukrainischen und die weißrussischen Gebiete den Sowjets wie reife Birnen in den Schoß fallen . . .

„Es ist ausgeschlossen, daß sich aus der heutigen Atmosphäre und politischen Stimmung in Polen ein vernünftiger und beiden Seiten entsprechender Modus vivendi entwickeln könnte. Zum Ausgleich mit den Minderheiten sind weder bei den Polen, noch bei den Ukrainern, Weißrussen und Deutschen die psychologischen Voraussetzungen vorhanden. Die Minderheiten in Polen . . . wurden fast um alles gebracht. Der Kampf gegen Polen kann also auf Leben und Tod entbrennen".

Diese Darstellung der Verhältnisse in Polen entnehmen wir der Prager „Tribuna". Es ist fraglos richtig, daß Polen die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich gerichtet hat, als aus allen Teilen des polnischen Staates

Keine Teilnahme der Sozialisten in der französischen Regierung?

Paris, 30. Mai. (Pat.) Der Kongreß des Seine-Departements der französischen Sektion der Arbeiter-Internationale sprach sich mit 1784 gegen 666 Stimmen gegen eine Teilnahme der Sozialisten in der Regierung aus.

Die Lage in Deutschland immer noch ungeklärt.

Berlin, 30. Mai. (Pat.) Die „Vossische Zeitung" berichtet, daß die Nationalen das außenpolitische Programm der gemäßigten Parteien angenommen haben, wobei sie sich lediglich gewisse redaktionelle Aenderungen vorbehielten. Außerdem verlangen sie den Rücktritt des Außenministers Dr. Stresemann sowie eine Umbildung der preußischen Koalition. Das zitierte Blatt lehnt diese Forderungen ab.

Berlin, 30. Mai. (Pat.) Die Deutschnationalen beschlossen in einer heute abend stattgefundenen Sitzung, die Verhandlungen mit Dr. Marx abzubrechen, da die ihnen von Dr. Marx gemachten Vorschläge ihren Ansprüchen nicht genügen. In parlamentarischen Kreisen vertritt man die Ansicht, daß Dr. Marx seine Bemühungen um die Schaffung eines Kabinetts aus diesem Grunde nicht aufgeben werde. Man rechnet vielmehr, daß Dr. Marx versuchen werde, ein Koalitionskabinett zu bilden.

Berlin, 30. Mai. (Pat.) Die „Vossische Zeitung" berichtet, daß in parlamentarischen Kreisen die Schaffung einer großen Koalition erwogen werde, bestehend aus Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten.

Berlin, 30. Mai. (Pat.) Die Antwort der Botschafterkonferez auf die letzte deutsche Note in der Militärkontrollfrage ist heute nacht hier eingetroffen.

Politischer Mord an einem Knaben?

Berlin, 30. Mai. Im Dahlwitzer Forst wurde die Leiche eines Knaben aufgefunden. Die Augen waren mit einem Tuch verbunden und der Kopf wies eine Schußverletzung auf. Auf der Brust war mit einem Taschenmesser ein Zettel befestigt, der die Worte enthält: „Tod den Verschißten. Das Exekutivkomitee der K. P. D. Erledigt am 26. 5. 1924." (Das dritte Wort dürfte wohl „Faschisten" bedeuten. Die Schriftl.)

Es handelt sich um den 15 Jahre alten Schüler Günther Beyer, den Sohn eines Stadtobersekretärs, der in der Nähe, in Mehlsdorf, ein Haus besitzt. Es wird ein politischer Mord vermutet.

Der frühere Kronprinz als Student.

Wie Breslauer Blätter melden, hat sich der ehemalige deutsche Kronprinz an der landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Breslau immatrikulieren lassen.

Ende des Konflikts im englischen Bergbau.

London, 30. Mai. (Pat.) Die Bergarbeiter haben beschlossen, die Bedingungen der Arbeitgeber anzunehmen.

Das italienische Königspaar hat gestern London verlassen.

Das Wichtigste im Blatt:

Verlängerung des Ermächtigungsgesetzes.
Ein Delegierter des Völkerbundes wegen der deutschen Kolonistenfrage in Warschau.
Keine Teilnahme der Sozialisten an der französischen Regierung?
Weitere Einzelheiten über die Explosionskatastrophe bei Bukarest.
Blutige Vorfälle in der Widzewer Baumwollmanufaktur.

wohlbegründete Beschwerden gegen die polnische Staatspolitik gegenüber den Minderheiten erhoben wurden. Die „Tribuna" sollte aber nicht vergessen, daß gegen andere Staaten ebenso ernstliche Beschwerden vor dem zwischenstaatlichen Forum erhoben werden und daß vieles von dem, was sie gegen Polen anführt, auch gegen die Tschechoslowakei anzuführen wäre. Täuschen darf man sich nicht darüber, daß das Minderheitenrecht ein zwischenstaatliches Rechtsproblem ist, dessen Lösung die Großmächte schon deshalb nicht unbeachtet lassen können, weil es den Frieden und die Ruhe Europas stört. Der „Tribuna" wäre daher zu empfehlen, daß sie auch die Lage der Minderheiten in der Tschechoslowakei einer sachlichen Kritik unterziehen möchte.

Die polnisch-tschechischen Abgrenzungsverhandlungen.

Warschau, 30. Mai. (Pat.) Im Ergebnis der Beschlüsse der polnisch-tschechischen Konferenz fanden am 23. und 24. Mai in Lubochnia (Slowakei) Sitzungen der internationalen Grenzlegungskommission statt, auf der der polnische Kommissar Prof. Goettel und der tschechische Kommissar Ing. Rounicki die vereinheitlichten Wortlaute der Zipkprotokolle vorlegten. Die Texte werden nach ihrer Annahme durch die Kommission der Botschafterkonferenz zur endgültigen Bestätigung unterbreitet werden, die bereits Mitte Juni erfolgen dürfte. Erst dann treten sie in Kraft.

Französische Freudenhäuser werden mit Polinnen gefüllt.

Wir lesen in der Bromberger „Volkszeitung": Bekanntlich waren die Polinnen aus Kongreßpolen von jeher eine wichtige „Ware" für die Freudenhäuser Südrußlands, der Türkei, Asiens und Südamerikas. Hier besonders war „La Polaca" (die Polin) identisch mit dem Wort „Freudenmädchen". Das gewissenlose Gesindel der Mädchenhändler machte trotz aller „gesetzlichen" und privaten Bekämpfungen des Mädchenhandels mit den armen und unerfahrenen polnischen Landmädchen, denen in anderen Ländern die besten Stellungen vorgespiegelt wurden, die glänzendsten Geschäfte. Durch den Krieg trat aber auch bei dieser Geschäftsbranche eine Flaute ein; es war schwer, aus dem besetzten Polen Ware zu exportieren. Doch die Freudenhausagenten atmen wieder auf. Polen fängt an zu exportieren; nicht nur Lebensmittel, Holz und Petroleum, nein auch Menschen.

Wie leicht nun die Bordellbesitzer — und diesmal die französischen — zu Ware kommen, geht aus folgendem hervor.

In den letzten Tagen wandten sich die polnischen Frauenorganisationen an das Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge mit der Bitte um Intervention in Angelegenheit der polnischen Auswanderungen nach Frankreich. Da nämlich bis heute trotz Bündnis und sonstiger Freundschaftskundgebungen zwischen Frankreich und Polen keine Auswandererkonvention besteht, ist es an der Tagesordnung, daß die französischen Fabrikanten und Unternehmer die polnischen Arbeiter und Arbeiterinnen auf das gemeinste ausbeuten und die Kontrakte brechen. Die Leute werden hierdurch massenhaft auf die Straße gesetzt und dem Elend überliefert. (Bekanntlich sind in dieser Angelegenheit bereits Sejminterpellationen seitens der verschiedensten polnischen Parteien erfolgt. — Die Red.)

An die arbeitslosen Polinnen machen sich nun die Mädchenhändler heran, und haben es erreicht, daß die französischen Bordelle von Polinnen wimmeln. Wenn die französische Agitatorin Avril de S—te Croix Klage gegen Polen führt, daß es die Maßnahmen der französischen Liga gegen den Mädchenhandel illusorisch mache, da es dauernd „Ersatz" liefere, so geht jedoch aus vorstehendem zur Genüge hervor, daß die Schuld bei anderen ruht, nämlich bei den französischen Großkapitalisten, die die polnischen Arbeitssklaven noch mehr zu Lohndrückern erziehen wollen.

Die Explosionskatastrophe in Bukarest.

Wien, 30. Mai. (Pat.) Die „Neue Freie Presse" berichtet: Die Explosionen in den Munitionslagern bei Bukarest dauerten zwei Stunden. Während dieser Zeit herrschte unter der Bevölkerung eine große Panik. Ganze Stadtteile Bukarests wurden von den Bewohnern geräumt. Das Parlament konnte keine Sitzung abhalten. Gegen 1000 Waggons Munition und 12,000 Artilleriegeschosse, die aus den Skodawerken eingetroffen waren, flogen in die Luft. Der durch die Explosionen verursachte Schaden wird auf 2 Milliarden Lej geschätzt.

Bukarest, 30. Mai. (Pat.) Ueber die Katastrophe wird noch berichtet, daß die Explosionen in der Nacht vom 28. zum 29. Mai den Brand von drei pyrotechnischen Pavillons und Proviantmagazinen verursachten. Dank der Beherztheit von Offizieren der pyrotechnischen Truppen konnte eine große Menge Munition geborgen werden. Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß die Ursachen der Explosion noch nicht festgestellt werden konnten. Das Feuer umfaßte die Werkstätten und Munitionslager, die Kasernen und die in der Nähe sich befindenden Häuser. Die Zahl der Toten beträgt 4, die der Verwundeten 20.

Belgrad, 30. Mai. (Pat.) Die heutigen Blätter veröffentlichen ausführliche Berichte über die Explosionskatastrophe in der Bukarester Vorstadt Controceni. Opfer der Katastrophe wurden zumeist Soldaten, da in Controceni die ganze Bukarester Garnison stationiert war. Laut diesen Blättern herrscht in ganz Rumänien die Ansicht, daß die Katastrophe ein Werk bolschewistischer Emissäre sei.

Morgen Eröffnung

des einzigen

Varietés in Lodz im Garten des **„Scala"-Theaters.**

Einzelheiten im Anzeigenteil. Um den Andrang an der Kasse zu vermeidsen wird gebeten sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu verehen. 1467

Denken Sie daran,

die fälligen Bezugsgebühren zu entrichten. Jenen Lesern, die mit den Gebühren im Rückstande sind, können wir die Zeitung nicht mehr liefern.

Gefährdete Missionare in China.

London, 30. Mai. Die „Times" berichtet aus Hongkong, daß zufolge Meldungen aus Wutschau große Besorgnis wegen der Sicherheit verschiedener Missionare, darunter des Bischofs Halden, die sich in Kweiling (Provinz Kwangsi) befinden, herrscht. Infolge der Operationen der rivalisierenden Generale Luking-ting und Schun Hung-hying wird Kweiling seit mehreren Wochen belagert. Es herrscht Mangel an Lebensmitteln und Wasser. Die Stadt wird dauernd beschossen. Die Geistlichen Basum und Cunningham sollen getötet sein. Aus Wutschau wurde ein Motorboot mit Lebensmitteln und Arzeneien abgesandt, das versuchen soll, die Missionare zu retten.

Der Bürgerkrieg in Albanien.

Athen, 30. Mai. In Korfu angekommene Albanesen berichten, daß die Aufständischen Erghern, Santi Quaranta und Delvino besetzt haben. Die Garnison von Scutari verübe große Meutereien.

Wir liefern im

Abonnement

Die Monatsschriften:

„Die Schönheit"
„Ostdeutsche Monatshefte"
„Der Türmer"
„Bibliothek der Unterhaltung u. des Wissens"
1 Jahrgang, 13 Bände

Die Zweiwochenschriften:

„Sport im Bild"
„Bobachs Frauen- und Modenzeitung"
(Sonntags-Zeitung fürs Deutsche Haus)
Beyers Modenblatt
(mit Schnittmusterbogen)
„Blatt der Hausfrau"

Die Wochenschriften:

„Die Woche"
„Lehrmeister im Garten und Kleintierhof"
„Die Gartenlaube"
„Deutsche Medizinische Wochenschrift"
„Berliner Illustrierte Zeitung"
„Jugend"
„Das Kränzchen, illustr. Mädchen-Zeitung"
„Der gute Kamerad, illustr. Knaben-Zeitung"
„Lustige Blätter"
„Daheim"

Verlagsgel. „LIBERTAS" m. b. H.
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.

Blutige Vorfälle in der Widzewer Baumwoll-Manufaktur.

Daß sich die zurzeit in der Industrie herrschende Krise immer noch mehr zuspitzt, das beweist ein Vorfall, der sich gestern in den Nachmittagsstunden in der Widzewer Baumwollmanufaktur abspielte. Die unmittelbare Ursache desselben war der im Geschäftsverkehr im allgemeinen immer empfindlicher werdende Bargeldmangel. Der nachstehend geschilderte Vorfall stellt sich demnach als ein drohendes Menetekel dar und müßte den Anlaß geben, den Ursachen dieser Krise ganz energisch auf den Grund zu gehen und Abhilfe zu schaffen.

Es bleibt abzuwarten, was die nunmehrige Untersuchung der gestrigen Vorfälle ergeben wird. Wir verzeichnen zunächst folgende uns zu später Nachtstunde zugegangene Darstellung der Pap-Nachrichten-Agentur:

Gestern war die Widzewer Baumwollmanufaktur der Schauplatz eines Konflikts, der seine Ursache in der Nichtauszahlung der Löhne hatte. Der Direktor der Fabrik, Max Kon, hatte den Arbeitern in der vergangenen Woche den Lohn in drei Raten auszahlen lassen. Die Löhnung findet hier in der Regel am Donnerstag statt. Infolge des Himmelfahrtstages, der auf den Donnerstag fiel, begaben sich die Arbeiter gestern nach dem Fabrikkontor und verlangten die Auszahlung der Löhne. Herr Kon erwiderte hierauf, daß kein Bargeld vorhanden sei und er infolgedessen zunächst am darauffolgenden Tage, d. h. am Sonnabend, den dritten Teil des Lohnes auszahlen wolle. Er habe den Kassierer bereits nach Warschau gesandt, um Geld zu besorgen. Die Arbeiter verlangten jedoch die unverzügliche Auszahlung des gesamten Lohnes. Gleichzeitig legten sämtliche Arbeiter der Spinnerei sowie die erste Schicht der Weberei die Arbeit nieder.

Der zufällig an der Fabrik vorübergehende Direktor der englischen Widzewer Nähgarnmanufaktur, ein Engländer, der sich in Begleitung seiner Tochter befand, wurde, von streikenden Arbeitern als „Burżuj" beschimpft und mit Steinen derart heftig beworfen, daß er blutüberströmt auf der Straße zusammenbrach. Er wurde von Mannschaften der Widzewer Feuerwehr nach der Fabrik gebracht wo man ihm die erste Hilfe erteilte.

Um 1½ Uhr nachmittags drangen etwa 100 Arbeiter in das der Fabrik gegenüberliegende Palais des Herrn Max Kon ein und schleppten diesen mit Gewalt nach dem Fabrikskontor. Die Erklärungen des Herrn Kon fruchteten nichts, im Gegenteil, sie führten dazu, daß die Arbeiter auf ihn eindrangen und ihm den Rock und das Oberhemd vom Leibe rissen.

Gegen 3 Uhr nachmittags erschien auf telephonische Benachrichtigung hin eine Abteilung berittener Polizei mit dem Kommandanten der berittenen und Reservepolizei Kommissar Rozumski an der Spitze. Etwa 15 Minuten später traf sodann noch eine große Abteilung von Polizei zu Fuß ein. Die Arbeiter wurden nun aus den Fabrikräumen hinausgedrängt, mit Ausnahme von etwa 80 Personen, die sich zusammen mit Herrn Kon in dem Büro Der Aufforderung der Polizei, die Tür des Büros zu öffnen, leisteten die Arbeiter nicht Folge, sodaß erstere dazu übergingen, das Büro mit Gewalt zu öffnen. Es war dies keine leichte Aufgabe, da die Tür mit schweren Schränken, Tischen usw. verrammelt war. Nachdem die Tür aufgebrochen worden war, fingen die im Raume befindlichen Leute an, die Polizisten mit Maschinenteilen und anderen Eisenstücken sowie mit Steinen, die ihnen von anderen Arbeitern durch das Fenster gereicht worden waren zu bewerfen, wobei

mehrere Polizisten mehr oder weniger schwer verletzt

wurden. Unter anderem erhielt Kommissar Rozumski mit einem Eisenstück einen heftigen Schlag vor die Brust. Um ein Blutvergießen zu vermeiden gab das Generalpolizeikommando den Befehl, den Gebrauch der Feuerwaffe zu vermeiden. Nach einigen Minuten war es der Polizei gelungen, in den Raum einzudringen und den Direktor Herrn Max Kon zu befreien.

Am Schauplatz dieses Vorfalles trafen um 7½ Uhr abends ein: der Polizeikommandant der Stadt Lodz, Herr Roszkowski, in Begleitung des Polizeioberkommissars Izydorczyk und des Staatsanwalts Markowski. Erst um 10½ Uhr abends kehrten die Polizeimannschaften nach ihren zuständigen Kommissariaten zurück.

Im Anschluß an diesen Vorfall wurden 12 Personen, darunter 1 Frau, nach der Untersuchungsabteilung der Kriminalpolizei abgeführt.

Wie wir hierzu noch erfahren, traf gegen 11 Uhr abends im Untersuchungsamt der Oberstaatsanwalt des Bezirksgerichts, Herr Stefan Szmidt, der Regierungskommissar der Stadt Lodz, Herr Izycki sowie der stellvertretende Wojewode Lyszkowski ein, wo sie mit dem bereits genannten Polizeikommissar Rozumski, den Kommandanten der Staatspolizei Roszkowski und dem Polizeioberkommissar Izydorczyk eine Besprechung hatten.

Lokales.

Lodz, den 31. Mai.

Zinslose Darlehen für Lehrer. Der Unterrichtsminister richtete an die Bezirkskuratorien ein Rundschreiben, in welchem mitgeteilt wird, daß allen etatsmäßig angestellten Lehrern der Volksschulen zur Equipierung ein zinsloses Darlehen erteilt werden kann, jedoch unter dem Vorbehalt, daß dieses Darlehen, welches sozusagen einen Vorschuß darstellt, bis zum 31. Januar 1925 zurückgezahlt wird.

Eine herzliche Bitte. Uns wird geschrieben: Der Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde stellt heute abend in seinem Lokale, Konstantinerstraße 4, seine Kräfte in den Dienst einer guten Sache. Es soll der Abend vom 17. Mai, der viel Anklang und Beifall gefunden hat, wiederholt werden. Manche Ueberraschung soll dazu geboten werden. Diesmal für das evangelische Waisenhaus beim Helenenhof. Für Waisen, denen zum größten Teil schon in den frühesten Lebensjahren die Wärme und Fürsorge der Eltern nicht vergönnt war, gilt heute der Gang zum Fest des Kirchengesangvereins der St. Trinitatisgemeinde. Dazu laden wir die werten Glaubensgenossen ein. Insbesondere euch, Eltern. Könnt ihr mit Liebe und Umsicht eure Kinder erziehen und ins Leben einführen, so ist dafür Gott zu danken. Den besten Dank erweisen wir durch gute Taten. Laßt uns heute unsere Pflicht erfüllen, durch zahlreiches Erscheinen dem Kirchengesangverein für seinen guten Willen und sein Können unsern Dank bezeugen, den Waisen helfen, selber den Segen davontragen.

G. Schebler, Pastor-Vikar.

pap. **Sonntagsruhe in den Apotheken.** Wie uns der Apothekerverband, Gluwna 50, mitteilt, werden vom 1. Juni ab alle Apotheken im Mittelpunkt der Stadt an den Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachmittags ab geschlossen sein. Die Apotheken in den Vororten werden den ganzen Tag über geöffnet sein. — Daß diese Neueinführung besonders begrüßenswert ist, läßt sich nicht behaupten!

Wohltätigkeitslotterie. Vorgestern fand die Ziehung der Pfandlotterie zugunsten der Allerärmsten von Lodz statt. Die größeren Gewinste fielen auf die folgenden Nummern: Speisezimmer 8531, Waggon Kohlen 12 194, Nähmaschine 1099, Fahrrad 6854, Grammophon 18 171, Kühe 19 924 und 8391, Ziegen 14 484 und 1063, Hammel 8801, Kälber 15 365 und 17 080, elektrischer Kronleuchter 9990, Spiegel 4700, 6188, 11 455, 13 703, 14 859, Trumeau 10 855, Herrenanzug 5713, Säcke Mehl 16 990, 12 001, 813, Sack Zucker 5202, Kisten Seife 19 101, Sack Reis 5202, Kiste Apfelsinen 18 172, Färse 15 983, Motorrad 7556.

Ferner gewannen noch die Nummern: 75, 99, 230, 813, 842, 549, 847, 883, 1099, 1108, 1190, 1224 1244, 1425, 1435, 1620, 1694, 1718, 1649, 1983, 1942, 2053, 2177, 2245, 2378, 2548, 2753, 2968, 3208, 3747, 3668, 3680, 3766, 3769, 3876, 4246, 4228, 4288, 4390, 4319, 4378, 4685, 4693, 4700, 4778 4920, 4940, 5068, 5113, 5202 5208, 5461, 5485 5580, 5713, 6361, 6604, 6884, 6842, 6854, 7080 7096, 7231, 7240, 7378 7452, 7556, 7722, 7841, 8208 8061, 8130, 8298, 8354 8391, 8801, 8815, 9021, 9028, 9053, 9246 9312, 9555, 9892 9990, 10008, 10030, 10525, 10652, 10655, 10741, 10865, 10250, 11123, 11210, 11455, 11573, 11597, 11745, 11804 11901, 12001, 12194, 12198, 12458, 13624 13703, 13774, 13943, 14095, 14314, 14337, 14371, 14484, 14773, 15137, 15285, 15289, 15292, 15365, 15366, 15387, 15396, 15696, 15745, 15983, 16196 16218, 16302, 16542, 16551, 16602, 16990, 17080, 17090 17127, 17150, 17202, 17204, 17640, 17839, 18171, 18172, 18181, 18620, 18868, 18953, 19042, 19101, 19115, 19340, 19389, 19553, 19700, 19742, 19924, 19955, 19970, 20000.

bip. **Pferdemusterung.** Auf Verfügung des Regierungskommissariats beginnt am Montag in Lodz eine Musterung von Zugtieren. Am ersten Tage der Musterung haben sich die im Bereich des ersten Polizeikommissariats wohnenden Besitzer von Zugtieren auf dem Dombrowski-Platz mit ihren Tieren einzufinden.

Erhöhte Postgebühren. Für die Zustellung von Paketen werden ab 1. Juni 60 bis 70 Groschen (je nach Gewicht) erhoben werden. Für die Miete von Postschließfächern und Paketfächern werden die Gebühren bis auf 20 Gulden erhöht. Für die Vermittlung bei der Verzollung von Briefsendungen wird eine Gebühr von 20 Groschen, von Paketen 50 Groschen erhoben werden.

bip. **Die Frist der Nachzahlung zu den Gewerbescheinen gestern abgelaufen!** Das Gerücht über die angebliche Zurückziehung der Verordnung betreffend die Zuzahlung zu den Gewerbescheinen beruht auf Unwahrheit. Der endgültige Termin für die Zuzahlungen ist gestern abgelaufen.

Die Vereinigung Ernster Bibelforscher gibt am Sonntag, den 1. Juni, im Scola-Theater, Ziegelstr. 18, vormittags 10 Uhr, und in Pabianice, Fabrikstr. 32, um 2 Uhr nachmittags die Erklärung des 17. Kap. der Offenbarung Johannis von der letzten Macht des Antichristentums. — Weitere öffentliche Vorträge werden am Sonntag veranstaltet: in Lodz, 6 Uhr abends im Engl. Saale, Al. 1. Maja, in Konstantynow, 2 Uhr nachmittags im Saale des Herrn Strauch und in Alexandrow, 6 Uhr abends, Mühlenstr. 25; Ferner am Dienstag, 7 Uhr abends in Ruda-Pabianicka. Alle Bibelleser und Freunde der Wahrheit und Gerechtigkeit sind freundlichst eingeladen. Der Eintritt ist frei. 1468

bip. **Der Musterungstermin für den Jahrgang 1903** läuft heute ab. Alle, die bis dahin vor der Kommission nicht erschienen sind, werden von der Polizei dem Kreisergänzungskommando zugestellt werden.

pap. **Fahnenflucht** Das Militärgericht verurteilte einen gewissen Schloma Zlotnicki wegen Fahnenflucht zu 8 Jahren Gefängnis und zur Versetzung in die zweite Soldatenklasse.

Rote-Kreuz-Woche. Das Polnische Rote Kreuz teilt mit, daß morgen, um 10 Uhr vormittags anläßlich des Beginns der „Woche des Roten Kreuzes" in der Kathedrale ein feierlicher Gottesdienst stattfindet, zu dem alle Mitglieder des Roten Kreuzes sowie alle sozialen Institutionen, Organisationen, Vereine und Verbände eingeladen werden. Die Verwaltung des Polnischen Roten Kreuzes für die Jugend fordert alle Mitglieder auf, am Gottesdienst in der Kathedrale, der morgen um 10 Uhr vormittags anläßlich des Beginns der „Roten-Kreuz-Woche" stattfindet, teilzunehmen. Nach dem Gottesdienst setzt sich ein Festzug von der Kathedrale durch die Petrikauer Straße nach dem Sienkiewicz-Park in Bewegung. Die Schulorchester werden gebeten, am Festzug teilzunehmen. Das Rote Kreuz macht nochmals auf das heute abend im „Tivoli" stattfindende Tanzvergnügen aufmerksam, dessen Reinertrag für den Bau eines Krankenhauses für Schwindsüchtige bestimmt ist.

Präsident Wojciechowski auf den polnischen Briefmarken. Wie wir hören, werden in den nächsten Tagen die Gulden-Briefmarken im Verkehr erscheinen, die das Bild des Präsidenten Wojciechowski tragen werden.

Wieder drei Personen von einem tollen Hund gebissen! Vor dem Hause Berka Joselewicza 9 wurden Berek Pakula, Feiga Fukacz und Frisa Goldstein von einem tollen Hunde gebissen. Sie wurden nach dem Warschauer Pasteur-Institut überführt.

bip. **Die Arbeiter und die Kündigung des Lohnabkommens.** Der Zentralausschuß der Fachverbände beschloß im Zusammenhang mit der Kündigung des Lohnabkommens in der Textilindustrie die Regierung um die Sicherstellung der Rechte der Arbeiter sowie um die Unterstützungen der Arbeitslosen zu ersuchen. Außerdem wurde beschlossen, die Arbeiter zur Verteidigung ihrer Rechte aufzufordern.

bip. **Vor dem Streik der Hauswärter.** Die Hauswärter beschlossen am 2. Juni den Streik zu beginnen, falls ihre Lohnforderungen bis zum 1. Juni nicht berücksichtigt werden sollten.

pap. **Verhaftung von 9 Chinesen im Zusammenhang mit der Entführungsgeschichte.** Vor einigen Tagen brachten wir die Nachricht, daß Chinesen es versucht hätten, die 16jährige Josefa Borowczyk zu entführen. Wie wir nunmehr erfahren, hat die Polizei im Zusammenhang damit 9 Chinesen verhaftet, welche im Hotel „Klukas", Cegielniana 64, Quartier genommen hatten: Ling-Ti-Sa, Chen-Poc-Techoe, Chen-Wen-Iffen, Lintowen-Tschen, Ni-Tso-Seng, Schu-Ngei-Enel, Nie-King-Tia und Ling-Jaa Echen.

pap. **Wucheramt und Fleischer.** Das Wucheramt hat eine Reihe von Fleischern wegen zu hoher Preisforderungen zur Verantwortung gezogen. Wie wir erfahren, haben die Fleischer angesichts der Maßnahmen des Wucheramts beschlossen, die Preise herabzusetzen.

pap. **Die Synagoge als Nachtquartier.** Vorgestern nacht verhaftete die Polizei: Moschek Guzbard aus Przedborz, Selwa Michena aus Zdunska-Wola, Klama Goljab aus Wielun und Moschek Steganowicz aus Zdunska-Wola, die in der Synagoge, Kamienna 17, übernachten wollten.

pap. **Der unbeliebte Schwager.** Der Franciszkanska 7 wohnhafte Stanislaw Zbrozek wurde während eines Besuchs bei seiner Verlobten A. Sokolnicka, Franciszkanska 15, von deren Bruder Stanislaw mit einem Messer am Kopfe verletzt. Zbrozek wurde nach dem Krankenhaus gebracht. Sokolnicki wurde verhaftet.

pap. **Feiertagsvergnügen.** Der Pomorska 80 wohnhafte Karl Lenewicz wurde auf der Straße von mehreren Personen überfallen, die ihn mit Messern bearbeiteten. Er wurde in bedenklichem Zustande nach dem Poznanskischen Krankenhaus gebracht.

pap. **Im Rausch ertrunken.** Als der 39jährige Feldscher Stanislaw Kwiatkowski aus Konstantynow in betrunkenem Zustande nach Hause ging, fiel er in ein Sumpfloch und ertrank.

Ein Dreieck. Gestern vormittag um 10 Uhr spielte sich auf dem Hofe des Hauses Wulczanskastraße 117 eine eigenartige Szene ab. In dem Hause wohnt eine „Dame" leichter Sitten, zu der vorgestern abend ihr Geliebter, ein verheirateter Mann, zu Gast erschien. Um die besagte Vormittagsstunde stellte sich die Ehegattin desselben, die ihren Eheliebsten vergebens zur Nacht erwartet hatte, empört ein und begehrte bei dem Liebespärchen Einlaß. Als die Tür verschlossen blieb, schlug die Wütende sämtliche Fensterscheiben der Wohnung ihrer glücklicheren Nebenbuhlerin ein. Es entstand natürlich ein großes Hallo. Die Leute liefen zusammen, die auf dem Grundstück untergebrachte Schule mußte des Lärms wegen den Unterricht unterbrechen. Man schickte wiederholt nach Polizei. Diese kam jedoch nicht, angeblich hatte das Kommissariat keine Mannschaften zur Verfügung. Erst als Abr. Utia — der den Schulunterricht nicht länger stören lassen mochte — nach fast zwei Stunden vergeblichen Wartens seine Karte in das Kommissariat geschickt hatte, erschienen zwei Polizisten, die das Kleeblatt mit sich nahmen. Der galante Gatte und Vater von drei Kindern führte die weinende Liebste am Arm, während seine Gattin schimpfend neben ihm schritt

---

Der gestirnte Himmel über mir,
Das moralische Gesetz in mir. Kant.

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe
von
Leontine von Winterfeld-Platen.

(24. Fortsetzung).

Leise wie er gekommen, schlich er wieder aus der Tür. Ellen, die auch hatte aufbleiben wollen, hatte sie gleichfalls zu Bett geschickt. Nun war sie ganz allein mit ihrem Kind. Leise klopften die Weinreben draußen im Wind an das verschlossene Fenster. Aengstlich flackerte das kleine Nachtlicht im Glas. Die Hände um die Knie gelegt, saß Lies an der Wiege und starrte auf ihr still daliegendes, leise stöhnendes Kind. Eine namenlose Angst umkrallte ihr Herz. Daß Gott ihr dies Kind, das sie unter Schmerzen geboren, wieder nehmen könnte.

Da warf sich das Kind herum und begann zu wimmern.

Weich und behutsam nahm sie es aus seinem Bettchen und trug es in ihren Armen hin und her, — hin und her, — unablässig, — damit es still würde.

Leise, leise, mit verhaltener Stimme begann sie dann, ihm ein Wiegenlied zu singen, — süß, einschläfernd, das ihn sonst immer beruhigt hatte, — ein Wiegenlied nach dem andern. Vom goldnen Mond und den weißen Lämmern, vom schwarzen Schaf und dem armen Bettler sang sie ihrem Kind. Das sah unverwandt mit großen, brennenden Augen auf die Mutter, — bis sein Weinen immer leiser und leiser wurde, die Augen immer müder und kleiner. Noch ein paarmal schlug es sie auf, — traumverloren, blinzelnd — dann schloß es sie langsam, — und schlummerte endlich nach Mitternacht ein. Lies wagte nicht innezuhalten im Auf- und Abgehen, — aus Furcht, es könnte wieder aufwachen.

Endlich, als es ihr fest genug zu schlafen schien, legte sie es leise und behutsam in seine Wiege zurück und deckte es zu. Dann kniete sie nieder am Stuhl und legte den Kopf in beide Arme. Sie wollte beten, aber sie fand die Worte nicht. Nur ihre Seele schrie zu Gott. Schrie in namenloser Angst um das Leben ihres Kindes. Sie wollte, sie mußte es Gott abringen, dieses kleine, winzige, flackernde Flämmchen. Denn es war ja unmöglich, einfach undenkbar, daß dieses kleine Wesen nun schon seine Bahn beschließen sollte, die es kaum betreten. Undenkbar, daß aus dem höchsten, seligsten Glück mit einem Male das tiefste, wehste Leid werden sollte. Undenkbar, daß das, was Gott einem eben mit der einen Hand gegeben, er nun mit der anderen Hand wieder nehmen wollte. Hatte sie nicht immer geglaubt, daß Gott ein Gott der Liebe war? Aber wenn er nun? — Nein, nein, das war ja nicht auszudenken! Das war widersinnig, widernatürlich! Und doch? Gab es nicht auf der weiten Erde so viele, winzige kleine Kinderaräber? Und Mütter, die kein Kind mehr hatten? Und Häuser, in denen nie mehr Kinderlachen und Kinderweinen tönen würde?

Lies biß die Zähne zusammen und stöhnte.

„Nur das nicht, mein Gott, nur das nicht! Nimm mir alles andere — nur das nicht.

Dann hob sie wieder lauschend den Kopf und sah über den Wiegenrand auf ihr schlafendes Kind. Schlief es wirklich? Wie blaß es war, — jetzt nach den fiebernden Bäckchen erst. Dann tastete sie nach der kleinen Hand, die auf dem Deckbett lag, zur Faust geballt. Die war noch warm, — ganz warm, — Gott Lob!

Wieder sank ihr Kopf zurück auf die Arme. Hin und her jagten die Gedanken, wirr und aufgeregt. War Lies Rainer eingeschlafen? Auf einem großen, dunklen Felde stand sie, zu Füßen rauschte die See. In ihren Armen hielt sie etwas, — etwas Kaltes, Schweres. Tastend glitten ihre Hände über das Kalte, Schwere. Schleppend gingen ihre Füße, — sie war so müde, so todmüde, — sie trug ja ihr totes Kind zurück zu Gott, weil sie ihn bitten wollte, ihm noch einmal einen lebendigen Odem einzuhauchen. Aber sie mußte ihm etwas geben dafür, Er wollte es so. Aber was? Suchend und tastend griffen ihre Hände über ihr Kleid.

„Was soll ich dir denn geben, mein Gott?"

„Das Liebste, was du hast."

„Das ist das Herz des Mannes, den ich liebe."

„Gib es mir."

Da schrie sie auf und nahm die kleine Leiche in den Arm und schaute sich um, ratlos — hilflos.

Aber eine weiche Stimme flüsterte in ihr Ohr: „Du warst falsch gegangen, Lies, das ist ja gar nicht Gott. Gott ist ganz, ganz anders, Lies. Du hast dich wohl verirrt."

Aber sie konnte vor Weinen nicht weitergehen.

Da wachte sie auf.

Noch immer liefen ihr die Tränen über das Gesicht.

Ueber das Kind beugte sie sich und küßte weinend seine kleinen, welken Hände. Gottlob, es schlief noch!

Aber, — wie war das gewesen im Traum? Was hatte sie geben sollen dafür? Ihres Mannes Herz für das Leben des Kindes? Welch wahnsinniger Traum!

(Fortsetzung folgt).

Die Fahnenweihe des Lodzer Turnvereins „Kraft".

Die Fahnenweihe im Lodzer Turnverein „Kraft", einem der auf turnerisch-sportlichem Gebiete rührigsten Vereine unserer Stadt, bildete am Himmelfahrtstage ein Ereignis von bemerkenswerter Art. Vom prächtigen Maiwetter begünstigt, unter Beteiligung aller Turnvereine von Lodz und Umgebung und fast aller hiesigen Sportvereine, nahm das Fest einen glänzenden Verlauf. Den Höhepunkt desselben und ein ästhetisches Schauspiel für unsere Bürgerschaft bildete der imposante Festzug, der bei wehenden Fahnen, Fanfarenklang und Orchestermusik sowie den vielen hundert Teilnehmern in ihrem malerischen Sportdreß am Donnerstag morgen durch die Petrikauer Straße nach den Kirchen zog.

Der Turnverein „Kraft" beging am 29. Mai mit der Fahnenweihe zugleich auch sein 17. Stiftungsfest: siebzehn Jahre der Tätigkeit im Dienste edler Jugendpflege! Wer zieht hierbei nicht eine Parallele mit der Bedeutung des siebzehnten Jahres im menschlichen Leben. Es ist die Zeit, da in uns der impulsive Drang zu schaffen, sich zu entfalten, etwas Großes zu leisten sich mächtig geltend macht, oft bis zur Ueberschäumung der Jugendkraft. Diese Symptome dürfen wir auch in unserem siebzehnjährigen Jubelverein feststellen, in dem junge, impulsive Kräfte am Werke sind, die schon so Hervorragendes auf turnerischem und überhaupt sportlichem Gebiete geleistet haben, ihr Ziel aber noch weit, weit vor sich sehen.

Den Feier-Auftakt bildete ein

Kommers,

der im Lokale des Vereins, Sienkiewicza 54, stattfand, und an dem die Vertreter von etwa vierzig Vereinen und Körperschaften und alle Mitglieder des festgebenden Vereins teilnahmen. Den Abend verschönten Musikvorträge des Musikvereins „Stella" und der eigene Bläserchor des Vereins „Kraft" unter Leitung des Herrn Krejczi. Herr O. Dreßler, der 1. Vorsitzende des Vereins, eröffnete den Abend durch eine markige Ansprache, in der er seine Freude über die zahlreiche Teilnahme der befreundeten Vereine zum Ausdruck brachte und in bewegten Worten der verstorbenen direkten und indirekten Förderer des Vereins gedachte. Stehend wurde eine eine eindrucksvolle Trauerhymne angehört. Die Eröffnungsworte des Herrn Dreßler fanden eine schöne Abrundung durch zwei Prologe, von denen der eine (in polnischer Sprache) von Frl. Charlotte Dreßler vorgetragen wurde, während der andere, deutsche, Vorspruch, von Herrn B. Bergmann für das Fest eigens verfaßt, von Herrn H. Bredler im Namen der aktiven Turner zum Vortrag gelangte, wobei der schöne Stimmungsgehalt des Gedichtes auf das Beste zur Geltung gebracht wurde. Der Schriftführer des Vereins, Herr O. Raczynski, brachte sodann die Urkunde der Fahnenweihe zur Verlesung, die in großen Zügen das Werden und die Weiterentwicklung des Turnvereins schilderte. (In großen Zügen hat die „Freie Presse" bereits in Nr. 125 die Geschichte des Vereins geschildert.) Nachdem sich die Vertreter der Vereine und Körperschaften in das „Goldene Buch" des Vereins eingetragen hatten, wurde zur Entgegennahme der Glückwünsche und Angebinde derselben geschritten.

Den ersten Glückwunsch erstatteten die Paten der einzuweihenden Fahne, u. zw. Frau Auguste Dreßler unter Ueberreichung eines Fahnenbandes, der Turnverein Pabianice in Person der Herren Fulde und Hegenbart, die als Angebinde eine prächtige bronzene Fechter-Statue überreichten, als dritter Pate überreichte im Namen des Touring-Klubs Herr Frey ein Fahnenband. Weitere Glückwünsche und Erinnerungen übermittelten nachstehende Herren: E. Stehr, Gauverband — Fahnennagel; Derselbe für den Turnverein Konstantynow — Fahnennagel; E. Benke, Polnische Fußballiga; Ludwig, Lodzer Sport- und Turnverein — Fahnennagel; Oberschlesischer Sportverein „Ruch"; Israel, Musikv. „Stella" — Fahnenband; Zeidler, Turnv. Dombrowa — Fahnennagel; Fuhrmann, Turnv. Zgierz — Fahnennagel; Hirsch, Turnv. Alexandrow — Fahnennagel; Rhode, Sportverein „Union" — Fahnennagel; Deutscher Meister und Arbeiter-Verein — Fahnennagel; Redakteur Miller, Lodz. Freiwillige Feuerwehr; die Damen des Turnverein „Kraft", Lodzer Sport-Klub, Sportverein „Widzew", Sokol-Verein, Turnv. „Eiche", Sportverein „Rapid", Sp. V. „Pogoń", Turnv. „Aurora" je einen Fahnennagel, das 4. Regiment der Gendarmerie entbot seinen Glückwunsch, die Zöglinge und aktiven Turner des Vereins überreichten je ein prächtiges Fahnenband unter Gelöbnissen der Treue gegenüber ihrem Banner.

Nach einem Dankeswort des Herrn Dreßler an alle Gratulanten, insonderheit an die Damen des Vereins für ihre Aufopferung im Vereinsdienst, betraten die ehemaligen Vereinsleiter, die Herren W. Pfeiffer, O. Dreßler sen. und A. Kittel das Podium, um dem Verein, dem sie bis kurz vor Kriegsausbruch ihre volle Tatkraft gewidmet hatten, an seinem Jubel- und Ehrentage ihre besten Wünsche darzubringen. Herr Dreßler jun. beleuchtete das Verdienst der Herren um die Entwicklung des Vereins und ließ seine Worte in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die drei Vereins-Veteranen und Ehrenmitglieder ausklingen. — Herr Volkmann gedachte in einer kurzen Ansprache des verstorbenen Redakteurs A. Drewing, eines Förderers des Vereins lebens.

Die Fahne der „Kraft", der nunmehr lebendig gewordene, längst gehegte Wunsch aller Aktiven des Vereins, stellt in einfacher Vornehmheit ein Banner dar, das die unter seinem Schutze gepflegten Sportarten würdig symbolisiert. Den Schaft krönt ein Adler im Fluge, montiert auf einer Hantel, die den Vereinsnamen („Kraft") versinnbildlicht. Die eine Seite der Fahne zeigt das Stadtwappen mit der polnischen Bezeichnung des Vereins, die andere das Vereinswappen und den Namen des Vereins in deutscher Sprache.

Rot strahlt's von einem, weiß vom andern Feld
Nach allen Seiten in die Welt.
Darin umschließt ein Kranz von Eichen
Das Turnerzeichen.

Diese Worte aus dem Eröffnungsprolog mögen meine Beschreibung der neuen „Kraft"-Fahne vollenden, die den „Kraftlern" fröhlich voranflattern möge, wenn die Sportjünger zu Kampf und Sieg hinausziehen werden.

Am Donnerstag, den 29. d. M., versammelten sich sämtliche Festteilnehmer auf dem Platze in der Sienkiewicza 54, wo man sich pünktlich um 8 Uhr zum Marsch nach den Gotteshäusern formierte. Den

Festzug

begleiteten die Orchester der „Stella" und des Zgierzer Turnvereins sowie das Blasorchester des Turnvereins „Kraft". Die Vereine und Vertreter gingen in folgender Reihenfolge: „Stella", Abordnung der Feuerwehr, Gauverband und andere Verbandsmitglieder, Presse, Turnverein „Pabianice", Touring-Klub, S.-V. „Union", Turnvereine Zgierz, L. Sp.- u. Tv., Konstantynow, Alexandrow, Dombrowa, Eiche, Aurora, Verein deutscher Meister und Arbeiter, Sportverein „Rapid", Sp.-V. „Pogon", Sp.-V. „Rekord".

Zunächst ging es nach der Kathedrale, wo Pfarrer Stypulkowski die Weihe-Messe zelebrierte, die seitens des deutsch-katholischen Kirchenchors „Cäcilie" durch den Gesang zweier Chorlieder erhebend verschönt wurde. In seiner Ansprache legte es Pfarrer Stypulkowski dem Verein „Kraft" nahe, unter dem Schutze der neugeweihten Fahne weiterhin eifrig einen Sport zu pflegen, der im gesunden Körper einen gesunden Geist erziehe, zum Wohle unseres Vaterlandes, das ganze Männer brauche.

Von der Kathedrale begab sich der Zug unter reicher Teilnahme von Zuschauern nach der St. Trinitatis-Kirche, wo Herr Pastor Patzer den Weiheakt vollzog, indem er seiner Weiherede die Bibelworte „Warlet des Körpers, daß er nicht geil werde" zugrunde legte. Ernst und der Weihe des Augenblicks entsprechend klang hierauf vom hohen Chor der Kirche das Lied „Lobe den Herrn, meine Seele", das der Gesangverein der St. Trinitatis-Kirche trefflich zu Gehör brachte.

Nun ging es mit der vollentfalteten Fahne an der Spitze, die die sie zum ersten Male beleuchtende Maiensonne lustig wiederspiegelte, unter lustigem Fanfaren- und Orchesterklang nach dem

Festplatz,

wo eine Gruppenaufnahme aller Festteilnehmer, an sich keine leichte Aufgabe, gemacht wurde. Eine besondere Aufnahme galt den Vereinsabordnungen mit den Fahnen und dem festgebenden Verein.

Im angrenzenden Lokale wurde hierauf mit den auswärtigen Gästen gemeinsame Mittagstafel gehalten. Der aufs prächtigste bunt geschmückte Saal gab in Verbindung mit dem sich an den langen Tafeln abspielenden Leben und Treiben ein eindrucksvolles Bild.

Um 2½ Uhr erfolgte der Abmarsch nach dem Festplatz in der Wodnastraße, wo von den nur als Zuschauer teilnehmenden Gästen mit Rücksicht auf die ungeheuren Selbstkosten des Vereins ein Eintrittsgeld erhoben werden mußte. Zunächst erfolgte hier die feierliche Uebergabe der Fahne an die Aktiven des Vereins, die ihr Treue gelobten, worauf sie den gewählten Fahnenjunkern, u. zw. Herrn A. Dreßler in Vertretung des Herrn Rittmann von der Turnabteilung, Herrn Schkoda von der Athletenabteilung und Herrn Jahn von der Fußballabteilung überantwortet wurde.

Sodann schritt man zur Abwicklung des turnerisch-sportlichen Programms. Unter Leitung des Herrn A. Stenzel gelangten zunächst eine schöne Freiübung, die noch einmal in Doppel-Gruppen geturnt wurde, und ein prächtig sitzendes Keulenschwingen zur Vorführung, die dem rührigen Turnwart wieder das beste Zeugnis ausstellten. Die Boxergruppe des Vereins lieferte unter Leitung des Herrn Gerbich und Konarzewski ein Schaubaxen, das viel Anklang fand. Ein Handballspiel zwischen Turnern des L. S.- u Tv. und der „Kraft" endete zugunsten der erstgenannten Mannschaft. Dieser Sport steckt aber auf beiden Seiten noch dermaßen in den Kinderschuhen, daß man das Spiel eigentlich nur als Training ansehen konnte. Ueber den Ausgang des Fußballspiels zwischen „Ruch" Ob.-Schl. und „Kraft" haben wir schon gestern im sportlichen Teil unseres Blattes berichtet.

Der

Festball

im Lokale des Vereins schloß würdig die Reihe der Festdarbietungen und ließ die angeregte Stimmung der Festgäste ihren Höhepunkt erreichen. Anschließend an das Festlokal war ein geräumiges Zelt errichtet, wo man sich unter prächtigem Maiengrün zu kühlem Trunk niederlassen und von hier aus das Ballokal übersehen konnte. Hier wie dort wogte bald ein urgemütliches Treiben bis spät in die Nacht hinein. Eine freudig begrüßte Abwechslung brachte ein von Mitgliedern aufgeführter turnerischer Einakter, der mit Schneid und glänzendem Humor gespielt wurde.

Fahnenweihe und Stiftungsfest des Turnvereins „Kraft" sind verrauscht. Der Verein tritt in eine neue Aera seiner Tätigkeit, die eine ersprießliche werden möge. Als Förderer deutschen Vereinslebens wünschen wir dies dem Verein aufrichtigen Herzens. Eingedenk der Losung, daß gerade unsere Turnvereine ihren deutschen Charakter bewahren müssen, was auch dem Turnverein „Kraft" stets heilige Tradition war, rufen wir ihm die Worte zu, die der schöne Eingangsprolog brachte:

Der Turner sei ein aufrechter wackerer Mann,
Der furchtlos zu seiner Meinung steht
Und auch nicht einen Schritt nach rückwärts geht,
Der seine Heimat liebt und die Stammesart
Auch im polnischen Lande treu bewahrt.

Bg.

Sport.

bip. **Leichtathletische Kämpfe in Lodz.** Auf dem Sportplatze des Bezirkskorpskommandos finden morgen leichtathletische Wettkämpfe um die Meisterschaft der Lodzer Wojewodschaft statt.

Berliner Fußballer schlagen die Posener „Warta". Am Sonntag wurde in Posen zwischen der dortigen „Warta" und der Berliner Fußballmannschaft „Union 92" ein Wettspiel ausgetragen, das mit einer starken Niederlage der „Warta" (9 : 1) endete.

Budapest siegt in Kattowitz. In Kattowitz siegte die Budapester Mannschaft „Vivo" gegen „Pogon" mit (3 : 1).

Krakau besiegt Warschau. Die Repräsentativ-Mannschaft der Stadt Warschau unterlag gegen Krakau mit (3 : 1).

Zwischenfall bei einem Fußballwettspiel in Lemberg. Das in Lemberg zwischen den „Czarni" und der „Hasmonea" ausgetragene Fußballwettspiel endete mit (1 : 0) zugunsten der „Czarni". Es kam zu einem Zwischenfall beim Spiel, als dessen Ergebnis die sich prügelnden Fußballer Reymann II und Schneider vom Platz gewiesen wurden. Reymann wurde hierauf vom Publikum verprügelt. (Nach einer anderen Meldung soll sich der bedauernswerte Zwischenfall auf dem Lemberger Spiel zwischen der Krakauer „Wiesa" und der „Hasmonea" zugetragen haben).

Von der Olympiade. In den Pariser Olympiaden Fußballspielen besiegte Uruguay die Vereinigten Staaten mit (3 : 0). Die Ungarn wurden von Aegypten mit (3 : 0) geschlagen. Italien siegte über Luxenburg mit (2 : 0).

Die Sportpresse betont das Interesse, welches das Spiel der schwedischen Fußballmannschaft auf der Olympiade hervorgerufen hat. Die Blätter loben besonders das geschickte Zusammenspiel der Schweden. „Echo de Paris" schreibt, daß die schwedische Mannschaft aller Wahrscheinlichkeit die Weltmeisterschaft erringen werde.

Aus dem Reiche.

Alexandrow. Der Pastor der evangelischen Gemeinde, Herr Buse, hat gestern einen längeren Urlaub zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit angetreten.

O. Z. — Am Himmelfahrtstage hielt hier Herr Pastor Doberstein aus Lodz an Stelle des erkrankten Ortspastors Vormittaggottesdienst. In eindrucksvoller Rede hob er den Wert und die Bedeutung der Himmelfahrt Jesu für die gesamte Christenheit hervor. Die Predigt machte auf die Anwesenden tiefen Eindruck. Mit dankerfüllten Herzen verließen sie das Gotteshaus.

— Vortrag des Herrn Abg. A. Utta. Am vergangenen Donnerstag hielt hier Herr Abg. Utta einen interessanten Vortrag über die Konferenz des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen in Riga und die Lage der religiösen und nationalen Minderheiten in den Baltischen Ländern. Die Versammlung war sehr gut besucht. Aus dem Vortrag konnte man sehen, daß die Minderheiten in keinem der neuerstandenen Staaten so unterdrückt werden, wie bei uns in Polen. Die Deutschen halten dort treu zusammen und haben auf kirchlichem und dem Gebiete der Schule Großes geleistet. Sie besitzen eigene Kirchenverwaltung, ein sehr gut ausgebautes Schulnetz und volle Selbstverwaltung auf dem Gebiete der Schule. Diese Errungenschaften haben sie ihrem Fleiß, ihrer Einigkeit und ihren musterhaften Organisationen zu verdanken. Das alles fehlt noch in unseren Reihen. Die Baltischen Deutschen haben uns ein gutes Beispiel gegeben. Besonders die Alexandrower müßten jetzt bei den bevorstehenden Stadtwahlen einig sein und alle ihre Kräfte anstrengen, um sich eine tüchtige und zahlreiche Vertretung in der neuen Stadtverwaltung zu sichern. Auch die Frauen müßten mehr von ihren erworbenen Rechten Gebrauch machen und sich politisch betätigen.

Herr Frei dankte im Namen der Versammelten Herrn Abg. Utta für den interessanten und erbauenden Vortrag und bat ihn, in den nächsten Wochen wieder einen Vortrag zu halten. Hoffentlich werden die guten Vorsätze, die sich mancher auf dieser Versammlung gefaßt hat, auch ausgeführt werden!

Warschau. Vier Opfer der Weichsel. Der heiße Himmelfahrtstag forderte vier Opfer, die in der Weichsel gebadet hatten und dabei ertranken, und zwar: Henryk Derda, Witold Kochanski, Roman Smigielski und ein 18—20jähriger Unbekannter.

Lowicz. Ertrunken. Dieser Tage badete der Schüler des Staatsseminars Stanislaw Putkowski in der Bzura. Er geriet in eine tiefe Stelle und ertrank. Erst drei Tage später konnte die Leiche geborgen werden. Der Magistrat sollte Sorge dafür tragen, daß die tiefen Stellen bezeichnet werden.

— Totgefallen. Der Einwohner des Dorfes Lopatce Franciszek Ryczkowski wollte einen Apfelbaum fällen. Als er den Baum angesägt hatte, stieg er mit einer Leine auf ihn, um diese in der Krone zu befestigen und mit ihrer Hilfe den Baum umzulegen. Dabei brach der Baum um und erschlug Ryszkowski.

Kattowitz. Preisabbau in Oberschlesien. Die Kaufmannschaft Oberschlesiens beschloß auf einer hier stattgefundenen Versammlung, in Anbetracht der in der oberschlesischen Industrie erfolgten Lohnreduzierung die Preise für sämtliche Erzeugnisse der Textilindustrie, Konfektion und Schuhwerk ab 30. Mai d. J. um 10 Proz. herabzusetzen, um so die schwierige Lebensführung der werktätigen Bevölkerung zu mildern.

Putzig. Eine lebensmüde Kuh. Ein eigenartiger Vorfall spielte sich Sonnabend am Strande bei Rutzau ab. Der Zimmermann Lisakowski aus Blanskow ließ seine erblindete Kuh zum zweiten Mal in diesem Jahr von einem erwachsenen Mädchen weiden. Plötzlich wurde die Kuh wild und lief mit dem Mädchen in die See. Es zielt die Kuh fest am Strick, als es aber bereits bis am Halse im Wasser war, ließ es auf Zuruf von Leuten, die den Vorfall mit ansahen, den Strick los und so konnte das Mädchen noch ihr Leben retten. Die Kuh aber schwamm weiter gegen Kußfeld zu, bis sie unterging. Am nächsten Tage landete ihr Kadaver in Kußfeld, wo ihn der schwerbeschädigte Besitzer abholte.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr morgens Frühgottesdienst. Pastor Schedler. — Vormittags 10 Uhr Konfirmation. Pastor Kneifel. — Nachmittags 2½. Kindergottesdienst. — Mittwoch, 8 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Vatzer. — In der Armenhaus-Kapelle, Dzielna-Straße 52. Sonntag, vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst. — Jungfrauen-Heim, Konstantiner-Straße 40. Sonntag, nachmittags 4 Uhr Versammlung der Jungfrauen. Pastor Schedler. — Jünglingsverein, Konfirmandensaal. Sonntag, 7 Uhr abends Versammlung der Jünglinge. Pastor Schedler. — Kantorat, (Rubarb), Alexander-Straße 85. Donnerstag, 8 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Kneifel. — Kantorat, (Baluty), Zawadzka-Straße 35. Donnerstag, 8 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Schedler. — Hausversammlung. Dienstag, 8 Uhr abends: Demrich, Ogrodowa-Straße 28 und Brückert, Alexandrowska 92.

Bethaus, Radogoszcz. Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Missionar Lerle.

St. Johannis-Kirche. Sonntag, vormittags 9½ Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls. Pastor Dietrich. — Mittags 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache. Pastor Zander. — Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst. Pastor Dietrich. — Montag, 8 Uhr abends Missionsstunde. Pastor Dietrich. — Stadtmissionssaal. Sonntag 7 Uhr abends Jungfrauenverein. — Sonnabend, 8 Uhr abends Vortrag und Gebetsgemeinschaft. Vikar Doberstein. — Jünglingsverein. Sonntag, 8 Uhr abends Vortrag. — Dienstag, 8 Uhr abends Bibelstunde. Vikar Doberstein. — St. Matthäi-Kirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Vikar Doberstein.

Evangelische Brüdergemeine, Lodz, Pansha-Straße Nr. 56. Sonntag, vormittags 9 Uhr Kinderstunde. — Nachmittags 3 Uhr Predigt. (E. Schloß). — Mittwoch, nachmittags 3 Uhr Frauenstunde. — Nachmittags ½5 Uhr Kinderbund. — Donnerstag, 8½ Uhr weiblicher Jugendbund. — Freitag, ½8 Uhr abends Bibel- und Gebetsstunde. — Sonnabend, ½8 Uhr abends männlicher Jugendbund. — Versammlung in Pabianice, Sw. Janska 6. Sonntag, nachmittags ½3 Uhr Predigt. (P. Schmidt).

Christliche Gemeinschaft, Aleje Kosciuszki 57. Sonnabend, 7½ Uhr abends Jugendbundstunde für junge Männer und Jünglinge. — Sonntag, vormittags 9 Uhr Gebetsstunde. — Nachmittags 4½ Uhr Jugendbundstunde für Jungfrauen. — Abends 7½ Uhr Evangelisationsversammlung. — Donnerstag, 7½ Uhr abends Bibelstunde. — Prywatna-Straße 7a. Sonntag, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung. — Montag, 7½ Uhr abends gemischte Jugendbundstunde. — Freitag, 7½ Uhr abends Bibelstunde. — Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung. — Nachmittags ½5 Uhr Jugendbundstunde. — Mittwoch, 7 Uhr abends Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Nawrotstr. 27. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger G. Bohl. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Mehrere Prediger über das Thema: „Der Meister ist da und ruft dich." — Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Montag, ½8 Uhr abends Gebetsversammlung. — Donnerstag, nachmittags 4 Uhr Frauenverein. — Abends ½8 Uhr Bibelstunde. — Baptisten-Kirche, Rzgowska-Straße 48. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoff. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoff. — Im Anschluß: Jugendverein. — Dienstag, ½8 Uhr abends Gebetsversammlung. — Freitag, ½8 Uhr abends Bibelstunde. — Betsaal der Baptisten, Baluty, Alexandrowska-Straße 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger Tucjek. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. — Im Anschluß: Jugendverein. — Mittwoch, 7 Uhr abends Bibelstunde.

Handel und Volkswirtschaft.

Deutsche und italienische Technik.

(Nachdruck verboten.)

Die Automobilveranstaltungen in Italien in diesem Frühjahr gaben die Möglichkeit, deutsche und italienische technische Leistungen miteinander zu vergleichen und auch die Sonderentwicklungen in den beiden Ländern zu verfolgen. Das grosse Automobilrennen in Sizilien, die Targa Florio, endete ja wie bekannt mit dem deutschen Sieg des Mercedeswagens und seines Führers Werner, wohlverdient, denn die Daimler-Werke und der Führer haben unübertreffliches geleistet. Es wäre aber durchaus unrichtig auf Grund dieser Tatsache die italienische Kraftwagenindustrie als minderwertig zu bezeichnen. Nicht nur auf dem Gebiete der Rennwagen, sondern auch in kleineren und leichteren Tourenwagen sind hier recht befriedigende Typen geschaffen worden.

Die Automobilausstellung auf der Mailänder Mustermesse legte dafür Zeugnis ab. Vor allem sei hervorgehoben, dass die konstruktiven Gedanken überall sauber durchgebildet sind. Die Vierradbremse überwiegt — die Bauart ist durchweg gediegen — bei den Karosserien waren Anlehnungen an die Tropfenform von Dr. Ing. Rumpler unverkennbar. Die Kleinwagen in Italien sind vielleicht im Preis etwas hoch, machen aber auch einen recht günstigen Eindruck.

Von den sonstigen technischen Erzeugnissen auf der Messeschau, auf der die Technik weitgehend in Erscheinung tritt, seien die elektrischen Fabrikate besonders hervorgehoben. Wer durch Italien fährt, der sieht von der Alpenkette bis zur südlichen Spitze der Halbinsel vom Wagenfenster aus zahlreiche elektrische Kraftanlagen. Meist sind es eiserne Druckrohrleitungen von den Berghängen herab, die das Druckwasser zu den hydroelektrischen Zentralen ins Tal führen. Längs der Bahn und über Land führen Hochspannungsnetze die Energie zum Verbraucher. Dazu kommt, dass auch schon eine Reihe wichtiger Bahnen elektrisch betrieben werden. Wir können von Mailand nach Genua elektrisch fahren und auch vom Mont Cenis oder vom Simplon bringt die elektrische Lokomotive den Zug zu diesem wichtigsten italienischen Hafenplatz. Diese Elektrisierung des Landes hat die elektrotechnische Industrie entsprechend angeregt und an Elektromotoren, Isolations- und Leitungsmaterial und so weiter war demgemäss auf der Messe kein Mangel.

Aber auch ein anderer Industriezweig: die Elektrometallurgie ist in Italien heimisch geworden. Früher war die Eisen- und Metallverhüttung an das Vorkommen von Kohle gebunden. Italien besitzt aber keinen nennenswerten Kohlenbergbau, und so konnte sich dieser technische Zweig erst mit dem Bau der elektrischen Oefen entwickeln. Und das ist hier geschehen: zahlreiche Elektrostahlöfen haben in den letzten Jahren Aufstellung gefunden und die Technik ist auch hierin soweit gediehen, dass sie im Lande selbst gebaut werden können.

Noch ein anderes Gebiet ist es, auf dem Italien [illegible]sse Fortschritte gemacht hat: der Betonbau. Die grossen Wasserkraftwerke in den Alpen, in Mittelitalien und auf Sizilien haben umfassende Talsperren, Damm- und Kanalbauten, Kraftwerkanlagen und so weiter zur Voraussetzung, die aus Beton oder Eisenbeton hergestellt werden. Konnte sich hierdurch schon ein bedeutendes Hoch- und Tiefbaugewerbe entwickeln, so lieferten auch die Wiederaufbauarbeiten in den Kriegsgebieten in Südtirol viele Aufgaben. Mehr als 57, zum Teil sehr grosse Brückenbauten, die fast sämtlich im Alpengebiet liegen, sind, in den letzten Jahren errichtet worden; sie bilden vielfach, dank ihrer vornehmen Formgebung einen Schmuck der Gegend. Frankreich könnte sich ein Beispiel nehmen an dieser sachlichen umfassenden Wiederaufbauarbeit.

Trotz dieser technischen Leistungen verdankt Italien nicht wenig der deutschen Industrie. Ein deutscher Ingenieur, der seit mehr als einem Menschenalter dort als Zivilingenieur wirkt, konnte mir mitteilen, dass die Versorgung mit Kraftzentralen bei kleineren Ortschaften, Fabriken u. s. w. nicht zum kleinsten Teil auf deutsche Arbeit zurückzuführen sei, und wenn heute fast jedes Dorf über elektrisches Licht verfügt, so dürfen die Deutschen auch Verdienste daran beanspruchen, denn viele deutsche Techniker haben daran mitgearbeitet, mancher Dieselmotor, manche Wasserturbine aus deutschen Werkstätten tut ihren zuverlässigen Dienst. Freilich ist der hohe Schutzzoll, mit dem Italien seine Industrie unterstützt, vielfach recht lähmend für den deutschen Wettbewerb auf dem italienischen Markt. Aber eines sei hervorgehoben: der Italiener erkennt gerecht die deutschen technischen Leistungen an, würdigt die damit verbundene technisch-wissenschaftliche Arbeit. Auch die literarischen Erzeugnisse der deutschen Technik finden eine zahlreiche Abnehmerschaft. So wirkt auch hier die Technik als Vermittlerin zwischen den Völkern und der deutsche Ingenieur kann namentlich auch in Italien viel dazu beitragen, dass auf dem Wege über die sachliche technische Leistung das kulturelle Band zwischen dem Deutschtum und dem Auslande wieder angeknüpft wird.

Dr. Georg Sinner.

Der Wiener Bankenkrach. Der Bankier Theodor Buchar, der Unterschlagungen wegen nach Prag geflüchtet war, ist nach Wien zurückgekehrt und wurde von der Polizei verhaftet und dem Strafgerichte eingeliefert. Die Heimatbank Wien I, Schwarzenbergplatz, hat sich für insolvent erklärt. Die Polizei ist bereits eingeschritten und hat das gesamte Büchermaterial konfisziert. Die Passiven betragen 13 Milliarden Kronen.

Diskontherabsetzung in Prag. Das tschechoslowakische Bankamt in Prag hat den offiziellen Diskontsatz, der seit dem 28. Januar 1924 5 Prozent betrug, auf 4½ Prozent herabgesetzt.

Warschauer Börse.

Warschau, 30. Mai.

Valuten (Notiert in Gulden).

Dollars	5.185	4½-proz. Bodenkreditpfandbriefe	15.50-17-16.50
Engl. Pfund	—.—	5proz Obl. d. St. Warschau	11.25-12.25-11.75
5proz. Goldanleihe	6.50	4½proz Obl. d. St Warschau	10
4proz. Staatspremienanleihe vom J 1920	—.—	Franz. Franken	—.—
Goldbons	0.72-0.70-0.75	Tschech. Kronen	—.—
Dollar-Anleihe	2.80 2.85		
Millionówka	0.52-0.56		

Schecks.

Belgien	23.35	Paris	27.525-27.06
Bukarest	—.—	Prag	15.28-15.25
Helsingfors	—.—	Schweiz	91.50-90.70
Holland	—.—	Wien	7 325
London	22 48-22.275	Italien	23.825-22.66
New-York	5.185-5.18-5.195	Stockholm	—.—

Aktien (Notiert in Gulden).

Diskontobank	6.50 8	Ursus	1.40-1.65
Hand- u. Ind.-Bank 1 80	1.65-	Zawiercie	48-49.50-49
Poln. Handelsbank	3.40	Borkowski	1.30-1.33
Westbank	2.50-2.65	Poln. Lloyd	0.25
6. Em. 2.30-2.35		Cmielow	0.78-0.83
Landw. Verein	0.30	Kluczo	0.56
Handelsbank	7.50-8 50	Kijewski	0.38-0 37-6.35
Warsch. Kreditbank 0.70	0.65	Spiess	1-1.30
Lemb.Ind.-Bank	0.37	Zgierz	2.75
Arb. Gen.-Bank	4.25 4.50	Elektrizität	1.65-160
Cerata	0.37	Czersk	0.85-0.80
Puls	0.40-0.52 0.50	Chodorow	2
„Stram"	16	Goslawice	1.40
Polus	—.—	Zuckergesell.	4.35-4.25-4.20
Wildt	0.23	Lazy kl. 0.18-0.17	0.16
„Sita i Swiatło"	0.62-0.64	Kohlenges. 1)	5.50-5.10 5.20
Ostrowite	1 60 1.85-1.90	Spolem	—.—
„Częstocice"	2.50	Poln. Naph.-Ind.	0.60
Michałow	0-60-0.75	Cegielski	0 64-0.62-0.65
Firley 5. Em. 0 50	0.50-0.52	Modrzejów 3) 6.75-7.75 5) 7-8	1) 6.65-7
Holzgesellschaft	0.45-0.50	Pocisk	1.40-1.45
Marynin	—.—	Starachowice	3 10-2.90-3.10
Naphtha	0.65-0.60	Wulkan	1
Gebr. Nobel 4. Em. 1.25	1.20-1.30	Konopie 5. u. 6. Em. 0 50	0.45
Lilpop	0.75-0.83	Zyrardow	45.50-44-43
Norblin	0.65-0.72	Jabłkowsey	0.25
Ostr.-Werke	3-3-8.40	Schiffahrtsges.	0 25
Lokomotivenges.	0 36-0 37	Haberbusch	6.50
Rudzki 5. Em. 1 58-1.60	1) 1.60 1.70	Spiritus	1.60-1.70
		Drożdże	—.—

Zürich, 30. Mai. (Pat.) — Anfangsnotierungen. Berlin —.—, London 24.48 Holland 211.90, New-York 566 50, Paris 30.10, Mailand 24.85, Prag 16.66½, Budapest 0.0065, Belgrad 6.95, Sofia 4.05. Bukarest 2.45 Warschau —.—, Wien 0.0079¼.

Paris, 30. Mai. (Pat.) — Eröffnung der Börse. London 82.45, New-York 19.12, Belgien 85.85, Spanien 261, Italien 83.50, Schweiz 336.—, Dänemark 323, Holland 713, Norwegen 263, Schweden 505, Rumänien 7.90.

London, 30. Mai. (Pat.) — Eröffnung der Börse. New York 431.—, Frankreich 82.55, Belgien 96.37, Italien 98.50, Schweiz 24.41, Spanien 31.55, Portugal 1.59, Holland 11.525, Dänemark —.—, Norwegen 31.405, Schweden 16.265, Helsingfors 173.—, Deutschland 18,25 Billionen. Oesterreich 307.500 Prag 147.25, Athen 227.50, Brasilien 609

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn Ritter.

Lodz, den 30. 5. 1924.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 16° R., mittags 1 Uhr 22° R., nachmittags 6 Uhr 15° R.
Barometer: 755 mm Maximum: 22° R., Minimum: 15° R.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Karger.
Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

Sportvereinigung „Union". Sportplatz Helenenhof.

Sonntag, den 1. Juni 1924, um 4 Uhr nachmittags, finden aus Anlaß der Saison-Eröffnung

Große Flieger- u. Dauerrennen

unter Beteiligung der besten hiesigen und Warschauer Fahrer statt. Es starten u. a.: **Stankiewicz** Meisterfahrer von Polen, **„Iko", Gędzierowski, Janocinski, Turowski, Kurecinski, Grochowski, Müller, Gerald** Meisterfahrer der Wojewodschaft für Bahn und Straße, **Gabrych** Meisterfahrer der Wojewodschaft, **Kermen, Müller Paul usw.** — Näheres im Programm. — Stehplätze à Zł. 2.50 (Schüler Zł. 1.50). Sitzplätze v. Zł. 3—10.— ab Freitag von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends bei der Firma „Meteor", Przejazd 16, und ab 7 Uhr abends im Vereinslokale Przejazd 7. Am Renntage ab 1 Uhr nachmittags an der Sportplatzkasse. 1450

Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz.

Heute, Sonnabend, den 31. Mai a. c., um 8½ Uhr abends, findet auf allgemeinen Wunsch im eigenen Vereinslokale ein

Theater-Abend

statt, an welchem das gelegentlich des Frühlingsfestes mit so großem Beifall aufgenommene Programm wiederholt wird.

Das Programm umfaßt unter anderem: Das Lustspiel: „O, alte Burschenherrlichkeit", die große Glöckchen-Quadrille: „Frühlingserwachen" sowie das Tiroler Volksstück! „Die Bettelprinzessin" mit Gesang und Tanz (Schuhplattler). — Die Musik liefert das **Thonfeld'sche Violinquintett!**

— Die Reineinnahme ist für das evangelische Waisenhaus bestimmt. —

Der Vorverkauf der Billetts findet ab Dienstag bei Herrn J. Winkopf, Petrikauer Straße 142, statt.

Der Vorstand.

Männergesangverein „Concordia", Lodz.

Dienstag, den 3. Juni, punkt 8 Uhr abends, in unserem Vereinslokale

Singstunde.

Um 9 Uhr abends im ersten und um 10 Uhr im zweiten Termin

außerordentliche General-Versammlung.

Da sehr wichtige und dringende Angelegenheiten zu erledigen sind, ist ein zahlreiches Erscheinen der Herren Mitglieder erwünscht.

N. B. Sonntag, den 1. Juni a. c.:

Herrenausflug

nach Borchówka bei Strykow. Abfahrt um 5 Uhr früh per Achse, Sammelpunkt Główna 8, bei Pezolt.

1744 **Der Vorstand.**

Für das Büro.

Die neue Karte von

Polen

mit den Wojewodschaftsgrenzen. 12 Nebenkärtchen und Ortsregister Preis Zł. 4 (Mk. 7.200.000)

„Freie Presse" Petrikauer Straße 86.

Knaben-Gymnasium von B. Braun

Narutowicza Nr. 59.

Die Aufnahmeprüfungen für die Vorbereitungs- und erste Klasse finden am 6. und 7. Juni, um 4 Uhr nachmittags statt; für die weiteren Klassen beginnen die Prüfungen am 23. Juni, um 8 Uhr morgens. Unbemittelte Schüler der Vorbereitungklasse zahlen die Hälfte des normalen Schulgeldes.

Gesuche werden täglich von 8—2 Uhr in der Schulkanzlei entgegengenommen. 1444

Sommer-Theater „Scala" im Garten „Variete"

Dir. **S. Kupermann.**

Programm Nr. 1. Ab Sonntag, den 1. Juni täglich.

— 20 außergewöhnliche Attraktionen. —

Elly Cattalano Exzentrische und Solo-Tänze.

Kapitän Barison Amerik. Ballettmeister; Originelle Akrobaten-Tänze.

Arabka Haira Morgenländische Tänze mit lebenden Schlangen.

Trio Harini Tanz-Skatch „Opiumrausch".

Stanislawscy humoristisches Gesang-Duett.

Julja Zamorska Polnische Lieder-Sängerin.

Mila WALEWSKA Operetten-Sängerin.

E. ODROBINSKI Polnischer Humorist.

RADWAN Erstklassiger Opernsänger.

LEOPOLDI Amerikanischer Transformist auf der Bühne.

BOLS und BODO exzentrisch-komischer Akt.

3 TEDDY Jäger-Akt.

2 OKONIS Gymnastischer Akt.

2 MILIS Akrobaten-Akt

SATON Boxkampf mit lebendem Känguruh.

Bemerkung: Auch bei schlechtem Wetter finden die Vorstellungen statt, da der Zuschauerraum sich unter Dach befindet. Orchester unter der Direktion des Kapellmeisters D. Beigelmann. Beginn des Konzerts um 8 Uhr, der Vorstellungen um 9 Uhr abends. Die Kasse ist täglich von 11—2 u. von 4 Uhr nachm. geöffnet

Backpulver „Saxonia"

ermöglicht in 2 Stunden den feinsten Kuchen zu haben

Drogerie **Arno Dietel,** Petrikauer Straße Nr. 157. 1103

ROWERY!

H-cia Krzeminscy, Piotrkowska 178.

Sprzedajemy na najdogodniejszych warunkach. 1690

Nur Herren, die ein tadelloses Deutsch beherrschen und imstande sind

Zeitungskorrektur zu lesen,

wollen ihre Bewerbungsschreiben an die „Freie Presse" einsenden.

Junger Kaufmann,

20 Jahre alt, polnischer Staatsbürger, deutscher Nationalität, gelernter Kolonialwarenhändler, deutsch und polnisch sprechend, sucht passende Stellung. Angebote mit Gehaltsangabe an Fritz Zbikowski, Działdowo, Pom., Rzuck 37.

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, der eine Volksschule absolviert hat, per sofort gesucht. Zu melden bei H. Halpern, Petrikauer 73 von 12—1 und von 4—5 Uhr nachmittags. 1460

Eine erfahrene

Kinderpflegerin

zu einem 9monatlichen Mädchen nach Warschau gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Offerten unter „M. L." an die Geschäftsst. d. Bl. 1462

Kobieta NIE MOŻE

1646

być niełądną,
gdy stale używa

Krem **CAZIMI METAMORPHOSA**

PRZECIW PIEGOM, WĄGROM, ZMARSZCZKOM I INNYM WADOM CERY.

Polska Agencja Telegraficzna

Oddział Łódzki **(Pat)** Konstantynowska 29, I p.

telefony 111 i 15-24

Dostarcza następujący materjał

Giełdy bawełniane:

giełdowo informacyjny:

W godzinach południowych:

URZĘDOWA CEDUŁA GIEŁDY WARSZAWSKIEJ walutowa i akcjowe GIEŁDA PARYSKA, LONDYNSKA i ZURYCH notowania początkowa Kurs Franka waloryzacyjnego na dzien następny.

W godzinach wieczornych:

notowania oficjalne następujących giełd pieniężnych:

NEW YORK	LONDYN	PARYZ	WIEDEN
BERLIN	ZURYCH	KOPENHAGA	SZTOKHOLM
PRAGA	CHRYSTJANJA	GDANSK	
NEW YORK	NEW ORLEAN	LIVERPOOL	HAVRE.

Ponadto wszystkie krajowe, zagraniczne i amerykanskie giełdy towarowe, spożywcze i metalowe. 337

Alleinstehender Herr sucht per sofort

möbl. Zimmer

mit separatem Eingang, bei deutscher Familie. Offerten an die Strumpffabrik, Pomorjastr. Nr. 73. 1741

Humor.

Ihre Meinung. In der Musikgeschichtsstunde der höheren Töchterschule wird Elli vom Lehrer gefragt:

„Was verstehen Sie unter Zukunftsmusik?"

Errötend gibt sie zur Antwort: „Wiegenlieder!"

*

In Polen. — „Warum hast du diesen Tag hier auf dem Wandkalender rot angestrichen?" — „Das ist der einzige Tag im Jahre, an dem ich keine Steuern zu zahlen brauche."